

eine solche von Kant für das eigentliche System der Metaphysik aufbehaltene Exposition allerdings mit Recht gefordert, und sie kann innerhalb ihrer abgesteckten Grenzen hinlänglich geliefert werden.

Garve war auch der erste, welcher die in der „transscendentalen Dialektik“ zum Entwurf des Ideensystems anleitende Correspondenz zwischen den drei Arten des Vernunftschlusses und den drei transscendentalen Ideen leise in Zweifel zog mit den Aeüßerungen: „Der Verfasser findet, wir wissen nicht, „welchen Zusammenhang zwischen den logischen Regeln der „Vernunftschlüsse“ und den „Vernunfts-Untersuchungen über „die Seele, die Welt, und Gott“. „Der categorische Schluß führt „ihn auf die Psychologie, der hypothetische auf die Cosmologie, „der disjunctive auf die Theologie. Der Recensent gesteht, „daß er ihm auf diesem Wege nicht zu folgen weiß“ (S. 849). Ein Beweis für den Scharfsinn des Recensenten war dieses Geständniß nicht.

Desgleichen hat Garve in seiner Ablehnung von Kant's tiefsinnigem Beweise für die Denkbarkeit der Causalität durch Freiheit in Vereinigung mit dem allgemeinen Gesetz der Naturnothwendigkeit Nachfolger gehabt, und nicht unbedeutende, — einer Ablehnung, die in ihm von dem Gefühl begleitet war, einem Undurchdrungenen gegenüber zu stehen: „es ist unmöglich, „die Vereinigung, die hier Herr K. stiften will, deutlich einzusehen“ (S. 852). Uebrigens hat er auch späterhin niemals jenen Beweis verständnißvoll durchdrungen.

Die letzten Abschnitte von Garve's Schlußbeurtheilung der Kritik der reinen Vernunft wenden sich wiederum gegen Kant's transscendentalen Idealismus: „Endlich, wenn wir alle Unterscheidungen des Verfassers zugeben, so scheint er uns doch „nicht (seiner Absicht gemäß) hinlänglich erklärt zu haben, wie „wir durch Gesetze unserer eigenen Natur zur Vorstellung oder zur „Ueberredung von etwas Existirendem gelangen. Denn weder „die Begriffe von Raum und Zeit, noch die mit denselben verbundenen Kategorien sind dem Zustande des Wachens und